KIRCHEN BLICK

9/2026 | 1. bis 30. September

Bild: Roberto Conciatori

Pastoralraum Hürntal

Pfarreien Dagmersellen und Uffikon-Buchs

Grosse Kilbi
Seite 3

Ein besonderer Briefkasten
Seiten 4 und 5

Jubla im Dschungel
Seiten 6 und 7

Editorial

Das Schöne vor deiner Tür

Auf einen Wetterbericht auf Social Media zur Hitzewelle dieses Sommers antwortete eine Fluggesellschaft: «Was du jetzt gegen die kommende Hitzewelle tun kannst: Flug buchen!» Angesichts der sich immer akuter zeigenden Klimakrise ein zynischer Affront. Die Fluggesellschaft löschte den Kommentar denn auch schon bald.

Ein vor ein paar Jahren erschienenes Buch setzt das Gegenteil um: «Why go far away when everything is close by?» «Warum weit weg gehen, wenn alles so nahe ist?» Darin wird mit eindrücklichen und aufschlussreichen Fotos aufgezeigt, dass Naturwunder wie beispielsweise der Grand Canyon ganz ähnlich auch in der Schweiz vorkommen. Der Grand Canyon der Schweiz ist die Rheinschlucht, die dem amerikanischen Felsental erstaunlich ähnlich ist.

Dass ganz in der Nähe viel Gutes und Wunderbares erlebt werden kann, zeigt sich in dieser Ausgabe des Kirchenblicks: an der grossen Kilbi inklusive Jubiläumsfeierlichkeiten (Seite 3), in der Ferienwoche von Seniorentreff und Seniorenkreis (Seite 8), im Jubla-Lager (Seiten 6 und 7). Dass das Jubla-Lager besonders nachhaltige Erinnerungen erzeugt, war übrigens auch von einigen Personen zu hören, die im Kilbigottesdienst erzählten, was sie mit Dagmersellen verbindet.

Als Christ:innen verstehen wir die Welt als Gottes Schöpfung, als Geschenk. Verbunden mit dem Auftrag, dieses wunderbare und kostbare Geschenk zu bewahren. In der Schöpfungszeit vom 1. September bis 4. Oktober machen die Kirchen diesen für die Zukunft unserer Welt immens wichtigen Auftrag bewusst.

Lassen wir uns – besonders am Bettag (Seite 11) und am Erntedankfest (Seite 10) herausfordern, unseren Beitrag gegen die Klimakrise zu bedenken und das Schöne ganz in der Nähe zu sehen.

Katharina Jost

Kontakt

Andreas Graf, Pastoralraumleiter
Deborah Fellmann / Heidi Burkart
sekretariat@hukath.ch
Kirchstrasse 3, Dagmersellen
062 748 31 10, www.hukath.ch

Öffnungszeiten Sekretariat:
Mo, Di und Do: 9.00–11.30
Mi und Fr: 14.00–17.00
Besuche nach Vereinbarung auch ausserhalb dieser Zeiten. Bei Todesfällen und dringenden Anliegen erfahren Sie über die Nummer 062 748 31 10, wie Sie jederzeit eine Ansprechperson erreichen.

Reservation Arche: Beat Achermann
reservation.arche@hukath.ch

Wichtige Termine

- 13. September: Kilbi Uffikon
- 9.–11. Oktober: Kirchenstand an der Gewerbeausstellung Dagmersellen
- 8. November: Der andere Sonntag, Film «Konklave»
- 22. November: Kilbi Buchs
- 25. November: Kirchgemeindeversammlung
- 12. Dezember: Lichterinstallation «Eine Million Sterne»
- 24. Januar: Fasnachtsgottesdienst
- 24. März: Erstkommunion, Letztes Abendmahl
- 3. April: Kommunionfest Uffikon
- 4. April: Kommunionfest Dagmersellen
- 11. Mai: Pastoralraumversammlung
- 4. Juni: Lange Nacht der Kirchen
- 12. Juni: Friedensweg

Weitere und stets aktuelle Informationen zum Pastoralraum Hürntal sind zu finden auf hukath.ch.

Am Hürntaltag erzählten Siebenschläfer Schlummerix und Schlafmütze Frieda die Legende von den sieben Schläfern in der Siebenschläferkapelle.

Bild: Roberto Conciatori

Dagmerseller Kilbi 2026

Schön war's

Von der Hitze liessen sich die vielen Leute, die am Kilbiwochenende – inklusiv Hürntaltag und Jubiläumsfeierlichkeiten – dabei waren, nicht abhalten. Gefeiert wurde in toller, verbindender Atmosphäre. Die Kirche mittendrin, wie auf dem Titelbild eindrücklich ersichtlich. Sozusagen als Mahnmal, dass auch das Gemeindeleben, Werte, Verbindung und Verbindlichkeit braucht. Dank dem Engagement vieler Freiwilliger konnte sich die Kirchgemeinde Hürntal massgeblich an den Kilbiaktivitäten beteiligen: mit der Präsentation der Siebenschläferkapelle, der Bar der Frauengemeinschaft Dagmersellen, der Beiz der Jubla, dem Päcklifischen des Teams junger Eltern, dem Kilbigottesdienst, dem Kilbikonzert, der WunderBar und der «Chilbi bi de Chele».

Katharina Jost

Harassen-Steigen: ein neues, begehrtes Angebot im Kirchengarten.

Gruppen und Vereine im Pastoralraum Hürntal: Weihnachtsbriefkasten-Team

Ein Briefkasten für viele

Jeweils in der Advents- und Weihnachtszeit steht der besondere Sternenbriefkasten vor den Kirchen des Pastoralraums. Offen für Wünsche und Spenden. Aber auch im Sommer ist er aktiv, auch wenn man ihn nicht sieht. Das Team, das hinter dem Weihnachtsbriefkasten steckt, wird hier vorgestellt.

Rund drei von hundert Menschen leben im Kanton Luzern unter der Armutsgrenze. Noch mehr sind es, die dieser sehr nahe kommen. Besonders betroffen sind Einelternfamilien und Alleinstehende. Diese Tatsache will das Weihnachtsbriefkasten-Team ernst nehmen und den von Armut betroffenen Menschen in der Gemeinde Dagmersellen in kleinem Rahmen Unterstützung bieten und eine Freude machen.

Jeweils im Advent wird auf den Weihnachtsbriefkasten aufmerksam gemacht: in sozialen Institutionen der Gemeinde und bei bereits bekannten, von Armut betroffenen Menschen direkt. Diese dürfen Wünsche äussern, die etwas möglich machen, was ihr knappes Budget sprengt: Ein feines Menü zu Weihnachten, einen Ausflug, neue Schuhe, einen Coiffeurbesuch, Spielsachen …

Die Wünsche werden begutachtet und je nach Möglichkeit und finanziellem Rahmen erfüllt. Wünschen dürfen Menschen aus der Gemeinde Dagmersellen unabhängig von ihrer Konfession, Religion und Herkunft.

In der letzten Weihnachtsbriefkasten-Saison wurden 31 Erwachsene und 29 Kinder mit einem Gesamtbetrag von rund 6500 Franken unterstützt.

Mit der begleitenden Karte wird das Angebot gemacht, dass der Weihnachtsbriefkasten auch unter dem Jahr hilft. So ergeben sich immer mehr Anfragen das ganze Jahr hindurch und Spenden sind nicht nur in der Advents- und Weihnachtszeit nötig.

Der Weihnachtsbriefkasten wird ausschliesslich von Spenden finanziert. Diese kommen vollumfänglich den Menschen zugute. Die administrative Arbeit wird in Freiwilligenarbeit oder im Rahmen der Anstellung bei der Kirchgemeinde geleistet.

Katharina Jost

Jeweils im Advent steht der Weihnachtsbriefkasten vor den Kirchen und nimmt Spenden und Wünsche auf. Aber auch unter dem Jahr gelangen Wünsche an das Seelsorgeteam, und darum sind Spenden das ganze Jahr hindurch sehr willkommen.

Der Weihnachtsbriefkasten ist für mich eine wertvolle und sinnvolle Aktion, weil damit Menschen Wünsche erfüllt werden können, die sie sich sonst vielleicht nicht leisten könnten. So kann echte und ehrliche Freude geschenkt werden. Sehr gerne leiste ich mit meiner Mitarbeit einen kleinen Beitrag dazu.

Pia Kaufmann, Buchs

Menschen, die es schwer haben, zu sehen und sie zu unterstützen, ist ein Anspruch des christlichen Glaubens. Darum ist der Weihnachtsbriefkasten konkret gelebter Glaube.

Katharina Jost, Seesorgerin

Dieser Briefkasten ist sinnvoll und notwendig. Es macht Sinn, diskret vor Ort Menschen Unterstützung zu bieten. Ein «Zustupf» oder die Ermöglichung eines lang ersehnten Wunsches setzt ein Zeichen: «Wir tragen mit und vergessen dich nicht.» Das ist wichtig und motiviert mich, mitzumachen.

Patricia Blum, Seelsorgerin

Mit einem Beitrag in den Weihnachtsbriefkasten bekommen Menschen in unserem Dorf, die finanziell knapp sind, einen kleinen Weihnachtswunsch erfüllt. Da es direkt verteilt wird, bin ich auch sicher, dass alle Spenden vollumfänglich bei den Empfänger:innen ankommen. Herzenswünsche erfüllen zu können, ist eine wunderbare und dankbare Aufgabe.

Edith Tschopp, Kirchenrat

Weil mich die solidarische Idee des Weihnachtsbriefkastens überzeugt, bin ich seit Beginn dabei. Ich habe den ersten mit Sternen bemalten Briefkasten im Wauwilermoos bestellt und abgeholt.

Lilian Stübi, Pfarreirat

Wünsche und Spenden

Die verschiedenen Möglichkeiten, wie gewünscht und gespendet werden kann, finden sich hier:
hukath.ch/seelsorge/hilfe-beratung

Die selbst gebaute Seifenrutsche sorgte für viele spassige Momente und Abkühlung im Jubla-Lager.

Sommerlager der Jubla Dagmersellen

Im Dschungel statt auf Mallorca

50 abenteuerlustige Jublaner:innen mit ihren 25 Leitungspersonen stimmten sich Anfang Juli ein auf das Party-Lager auf Mallorca. Doch was macht die Jubla, wenn sie vom Weg abkommt und sich plötzlich durch das Dickicht des Dschungels schlagen muss?

Wenn alles anders kommt

Die Jubla wäre nicht die Jubla, wenn alles stets nach Plan laufen würde. So nahm auch die Anreise ins elftägige Sommerlager eine unerwartete Wendung. Beim Lagersegen wurden die Flugtickets kontrolliert und die Rucksäcke für den Flug gepackt. Doch so schnell das imaginäre Flugzeug abhob, stürzte es wieder ab, sodass die Schar irgendwo im Nirgendwo – genauer gesagt in Aarberg im Kanton Bern – landete. Kurze Zeit später erfuhr sie, dass dies kein normaler Lagerplatz, sondern ein tief verwachsener Dschungel war. Dass der Bananenkonsum in diesem Lager höher ausfiel als je zuvor, hatte seinen Grund: Beim ersten Nachtessen war aus weiter Ferne ein ohrenbetäubendes Gebrüll zu hören. Eine Horde wilder Affen stürmte das Esszelt und sorgte für ein riesiges Tohuwabohu. Die Menschen, die sich in ihrem Revier ausgebreitet hatten, stiessen bei den Dschungelbewohnern ganz und gar nicht auf Begeisterung. Das neue Ziel der Jubla war somit klar: Die Teilnehmenden müssen alles daransetzen, das Vertrauen der Affen zu gewinnen. Nur mit ihrer Zusammenarbeit wird es gelingen, den Weg aus den Wirren des Dschungels zu finden.

Ein Lagerplatz, der lebt

Zwischen Lagertänzen, lautstarken Gesängen, Gruppentagen und Nächten auf Hochbauten wurde jederzeit dafür gesorgt, dass der Lagerplatz lebte. Da die tropischen Sonnenstrahlen des Dschungels zu so manchen Schweissperlen führten, wurde jede Gelegenheit genutzt, um den Weg in die Badi einzuschlagen. Dort sorgten nicht nur Sprungturm und Wasserrutsche, sondern auch das spendierte Eis für eine wohlverdiente Abkühlung. Neben dem Lagerprogramm kam auch der Affenzirkus nicht zu kurz. So verschlug es den Leitungspersonen kurz die Sprache, als sie nach einem Tag abseits des Lagerplatzes zurückkehrten und bemerkten, dass all ihre Matten aus den Spatzzelten entfernt worden waren. Der diesjährige Leiterinnen- und Leiterstreich war somit gelungen.

Live dabei

Dass selbst die Affen vom Fussballfieber angesteckt werden, sorgte für grosses Erstaunen. Umso grösser war die Begeisterung, als die ganze Schar für die Schweizer Nationalmannschaft mitjubeln durfte, während sich diese erfolgreich den Einzug ins Viertelfinale erkämpfte.

Laura Tschopp, Magda Rosenkranz

Seniorentreff / Seniorenkreis

Ferienwoche voller Erlebnisse

50 Senior:innen der drei Ortsteile Dagmersellen, Uffikon und Buchs erlebten vom 3. bis 9. Juli bei prächtigem Wetter und angenehmen Temperaturen eine erlebnisreiche, gemütliche Ferienwoche in Klosters. Einer der Höhepunkte war der Ausflug nach St. Moritz.

Nach einem reichhaltigen Morgenbuffet ging es jeweils gestärkt in den Tag. Diverse Wanderungen, Ausflüge und Besichtigungen boten Gelegenheit, die herrliche Gegend um Klosters zu erkunden. Zurück im Hotel genossen viele ein entspannendes Bad oder lockerten die Muskeln im Sprudelbecken. Nach dem gemeinsamen Nachtessen machten sich jeweils einige auf den Weg zu einem Dorfrundgang, andere verbrachten den Abend mit Gesellschaftsspielen und Jassen im Hotel.

Einer der Höhepunkte war der Ausflug nach St. Moritz. Die Mehrheit der Teilnehmenden entschied sich für die Fahrt mit der Nostalgiebahn bis Filisur und anschliessend mit der RhB weiter über die Albulastrecke nach St. Moritz. Enge Radien, raffinierte Kunstbauten und beeindruckende Tunnels durften bestaunt werden. Während sich ein Teil der Gruppe am See aufhielt oder diesen zu Fuss umrundete, machte sich die Wandergruppe auf den Weg nach Pontresina. Über den Flüelapass ging es mit dem Car zurück nach Klosters.

Dieser Tag sowie die ganze Ferienwoche werden allen Beteiligten in bester Erinnerung bleiben. Das Ferienteam mit Magrit Riedweg, Marianne Berwert, Rosmarie und Sämi Affentranger sowie Mark Tanner sorgte während der ganzen Woche dafür, dass sich alle Teilnehmenden, ob sportlich aktiv oder mit körperlichen Einschränkungen, wohlfühlten.

Text: Walter Baumann
Bild: Beat Häfliger

Seniorentreff

Sommerzeit ist Picknick-Zeit

Das alljährlich stattfindende Picknick des Seniorentreffs war einmal mehr sehr gut besucht. 130 Senior:innen folgten der Einladung und erlebten bei der Reithalle einen gemütlichen Nachmittag. Mit Suppe, dem traditionellen Risotto, Steaks und Bratwürsten wurden die Teilnehmenden verwöhnt. Vom reichhaltigen, grossen Kuchenbuffet blieb kurze Zeit später auch nichts mehr übrig. «The Oldies» sorgten mit musikalischer Unterhaltung zusätzlich für gute Stimmung. Bis am späten Nachmittag wurde geplaudert, getanzt, einige Jassrunden gespielt und die Geselligkeit gepflegt. Dem Leitungsteam und allen Helfer:innen, welche in der Vorbereitung und während des ganzen Tages im Einsatz standen, gebührt ein grosser Dank.

Walter Baumann

Marianne Berwert vom Seniorenteam beim Schöpfen des feinen Risottos.

Zu den Klängen von «The Oldies» wurde fleissig das Tanzbein geschwungen.

Ein verlockendes Dessertbuffet.

Feierabend

Offen, vielfältig, partizipativ

Freitag, 18. September, 18.30
Kirche Dagmersellen

Am Freitagabend mit einer besonderen Feier gemeinsam ins Wochenende starten. Über das Leben nachdenken, Kraft tanken, Neues erfahren, in die Tiefe gehen. Dies bietet der Feierabend allen, die gerne unkonventionell dem Sinn des Lebens und Gott auf der Spur sein wollen: Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen, Familien, Gruppen, Paaren und Einzelpersonen. Diesmal dreht sich der Feierabend um die Frage «Wie stelle ich mir eigentlich Gott vor?». Die abwechslungsreich gestaltete Feier, wo jede:r sich soviel einbringen kann, wie sie oder er will, dauert ca. 30 Minuten. Anschliessend ist beim Apéro an der Kirchen-Bar Gelegenheit, aufs Wochenende und das Leben anzustossen.

Mit Kirchturmbesteigung

Dieses Jahr konnte man an der Kilbi nicht auf den Kirchturm, dafür haben alle, die am 18. September beim Feierabend dabei sind, die Möglichkeit, während des anschliessenden Apéros mit Andreas Graf oder Beat Achermann auf den Kirchturm zu steigen.

Erntedank

Dankbarkeit zum Ausdruck bringen

Wochenende vom 26. und 27. September

Die Erde verschenkt sich mit all ihren Gaben. Oft nehmen wir in aller Selbstverständlichkeit. Aber nichts ist selbstverständlich. Das hat der trockene Sommer schmerzlich gezeigt. Jede Gabe der Erde ist ein Geschenk. Diese Geschenke in Dankbarkeit zu nehmen, zu teilen und zu geniessen, daran erinnert die jährliche Erntedankfeier im Herbst.

Im Pastoralraum Hürntal wird der Erntedank am letzten Septemberwochenende in allen Gottesdiensten begangen. Die Trachtengruppe gestaltet mit und schmückt die Kirche Dagmersellen und die Kapelle Eiche. Die Uffiker Sakristaninnen zieren die Uffiker Kirche mit Gaben der Schöpfung. Musikalisch begleitet der Trachtenchor den Gottesdienst am Samstag in der Kapelle Eiche und der Jodelklub Bärgblueme am Sonntag in der Kirche Uffikon und Dagmersellen.

Bettag

Sonntag, 20. September, 9.30
Reformierte Kirche Dagmersellen

Im Herbst begehen die Kirchen seit einigen Jahren die Schöpfungszeit. Diese dauert vom 1. September bis 4. Oktober und umfasst Bettag und Erntedank.

Dem ökumenischen Gottesdienst am Bettag stehen der reformierte Pfarrer David van Welden und Pastoralraumleiter Andreas Graf gemeinsam vor und stellen ihn unter das Thema:«Wertvoll leben – der Mehrwert der Dinge». Fragen wie «Wie bemisst sich der wahre Wert von Dingen? Wertvoll leben – wie geht das?» werden die Anwesenden herausfordern. Zudem wird das Bettagsmandat des Kantons Luzern «wahr?nehmen» verlesen.

Der Kirchenchor Dagmersellen singt unter der Leitung von Simon Jäger die «Kleine Festmesse» von Simon Haefely. Die Messe ist schlicht gehalten und in deutscher Sprache. An der Orgel spielt Michael Temnykov.

Pro Senectute

Wachsende Einsamkeit in der Gesellschaft

Vom 14. September bis 24. Oktober 2026 führt Pro Senectute Kanton Luzern die Herbstsammlung durch. Einsamkeit im Alter ist oft weiter verbreitet als angenommen. Mit Ihrer Spende unterstützen Sie das Engagement von Pro Senectute, ältere Menschen in dieser Lebensphase zu beraten und zu begleiten. Sie tragen dazu bei, soziale Kontakte zu stärken, neue Perspektiven zu eröffnen und Einsamkeit im Alter zu lindern.

Während der Herbstsammlung sind rund 670 freiwillige Helfer:innen im Kanton Luzern als Spendensammelnde oder -briefboten unterwegs. Ein Viertel des gespendeten Geldes bleibt in der Gemeinde und wird für die Altersarbeit vor Ort eingesetzt. Diese fördert ein aktives Alter und umfasst vielfältige Begegnungs- und Bewegungsmöglichkeiten sowie Besuchsdienste. Jede Spende trägt dazu bei, dass Pro Senectute die wichtige Arbeit im Dienst älterer Menschen weiterführen kann.

Team junger Eltern

Apfelspass für kleine Entdecker

Mittwoch, 23. September, 14.00 bis 16.00

Gemeinsam die spannende Welt des Apfels auf dem Bauernhof entdecken. Kinder und ihre Begleitpersonen lesen Äpfel auf, waschen sie und stellen frischen Most her. Spielerisch gibt es viel Wissenswertes rund um den Apfel zu entdecken, bevor ein feines Apfel-Zvieri genossen wird.

Ort: Bauernhof von Albert und Paula Steinmann, Altishoferstrasse 15, Dagmersellen. Kosten: Fr. 6.– pro Kind (unter 1 Jahr kostenlos), inkl. Zvieri (50 % Rabatt mit KulturLegi). Anmeldung bis 14. September: hukath.ch/gruppen/tje.

Seniorentreff / Seniorenkreis

Tageswanderung

Dienstag, 29. September

Abfahrt: 9.30 Parkplatz Sporthalle Chrüzmatt. Start der Wanderung: Parkplatz Weidweg Brittnau. Es stehen zwei leichte Routen mit wenig Höhenmetern zur Auswahl. Wanderzeiten: kürzere Route ca. 1,5 Std., längere Route ca. 2,5 Std. Mittagessen/Verpflegung: Restaurant Fennern oder aus dem Rucksack. Rückkehr ca. 15.30. Auskunft zur Durchführung bei unsicherer Witterung: Marianne Berwert, 079 777 64 48 oder Mark Tanner, 079 417 93 51.

Agenda September

Dienstag 1

9.00 **Haltestelle Oase** Thema: Spielen – als Kind – als Erwachsene – als Grosseltern, Tanten und Onkel.

Mittwoch 2

Landeswallfahrt nach Sachseln und Flüeli-Ranft, Landeskirche Luzern.
8.00 **Herbstausflug zum Walensee** Seniorentreff. Detailinfos siehe Kirchenblick August.
15.00 **Spielplausch für Kleinkinder** Frauengemeinschaft Uffikon-Buchs, Spielplatz Buchs. Auskunft: Esther Meier, 079 620 38 37.
16.30 **Rosenkranz** Kapelle Eiche.

Donnerstag 3

10.00 **Gottesdienst** Kapelle Eiche.
17.00 **Seniorenturnen** Seniorentreff, Turnhalle Uffikon, Treffpunkt 16.45, Rössliplatz Dagmersellen.

Freitag 4

9.00 **Seniorentanzen** Seniorentreff, Lorenzsaal, Arche.

Samstag 5

17.00 **Eucharistiefeier** Andy Barna, Kapelle Eiche.
19.00 **Eucharistiefeier** Andy Barna, Kapelle Buchs.

Dienstag 8

13.30 **Velotour** Seniorenkreis, Kirchplatz Uffikon.

Mittwoch 9

16.30 **Rosenkranz** Kapelle Eiche.

Donnerstag 10

10.00 **Gottesdienst** Kapelle Eiche.
17.00 **Seniorenturnen** Seniorentreff, Turnhalle Uffikon, Treffpunkt 16.45, Rössliplatz Dagmersellen.

Freitag 11

11.30 **Mittagstisch** Seniorenkreis, Eiche. Anmeldung bis 9. September: Theres Vonarburg, 077 410 99 70.

Samstag 12

9.30 **Jubla-Schnuppergruppenstunde** für alle Kinder der 2. Klassen / 4. Basisstufe, Arche.
13.30 **Nationaler Jublatag** Schnupper-Scharanlass für alle Kinder der 3.–9. Klassen, Arche.
14.00 **Kirchenführung und Feier** Frauenverein Uster, Kirche Dagmersellen.

Sonntag – Uffiker Kilbi 13

9.30 **Gottesdienst für Klein und Gross** mit den Erstkommunionkindern, Katharina Jost, Kirche Dagmersellen.
10.15 **Kilbigottesdienst für Klein und Gross** mit den Erstkommunionkindern und der Brassband Uffikon-Buchs, Andreas Graf, Franziska Keller, Kirche Uffikon.
11.15 **Taufen** Bianca Johanna Tschupp, Leutschentalstrasse 4, und Adrian Käser, Buchwaldstrasse 6, Dagmersellen, Kirche Dagmersellen.
13.00 **Kilbi Uffikon** Frauengemeinschaft Uffikon-Buchs, Schulhausplatz Uffikon.

Montag 14

16.30 **Wallfahrt** Frauen Reiden, Kirche Dagmersellen.

Dienstag 15

13.30 **Wanderung** Seniorenkreis, Kirchplatz Uffikon.

Mittwoch 16

9.00 **Eucharistiefeier** Kirche Uffikon, anschliessend Kirchenkaffee.
14.00 **Seniorenchörli** Seniorentreff, Kapelle Eiche.
16.30 **Rosenkranz** Kapelle Eiche.

Donnerstag 17

12.00 **Mittagstisch** Seniorentreff, Lorenzsaal, Arche. Anmeldung bis 14. September: Rosmarie Affentranger, 079 407 45 10 oder info@seniorendagmersellen.ch.
17.00 **Seniorenturnen** Seniorentreff, Turnhalle Uffikon, Treffpunkt 16.45 Rössliplatz Dagmersellen.

Freitag 18

9.00 **Seniorentanzen** Seniorentreff, Lorenzsaal, Arche.
15.00 **Pföderitreff** Team junger Eltern, Spielgruppe, Baselstrasse 17.
18.30 **Feierabend** Offener Gottesdienst für alle, die gern unkonventionell feiern, Kirche Dagmersellen.

Samstag 19

17.00 **Jublafeier** Verabschiedung der «alten» und Aufnahme der «neuen» Kinder und Leiter:innen, Kirche Dagmersellen. Anschliessend Lagerrückblick, Gemeindesaal, Arche.

Sonntag – Bettag 20

9.30 **Ökumenischer Bettagsgottesdienst** mit dem Kirchenchor (Kleine Festmesse von Simon Haefely), Andreas Graf und David van Welden, reformierte Kirche Dagmersellen. Anschliessend Apéro.
11.30 **Taufe** Xenia Athena Zillig, Gartenweg 11, Dagmersellen, Kirche Dagmersellen.

Montag 21

21.9.–4.10. **Seilparcours** beim Juliusbrunnen, Frauengemeinschaft Uffikon-Buchs. Auskunft: Dorothea Kaufmann, 076 405 55 06.
19.30 **Leseklub** Frauengemeinschaft Uffikon-Buchs, Pfarrsäli, Uffikon. Auskunft: Sonja Peter, 076 507 84 34.

Dienstag 22

8.15 **Herbstausflug** Seniorenkreis, Rundfahrt Bielersee. Abfahrt: 8:15 Mehrzweckhalle Buchs. Anmeldung bis Freitag, 18. September: Anita Wanner, 079 294 51 62.

Mittwoch 23

9.00 **Eucharistiefeier** Kirche Uffikon.
14.00 **Apfelspass für kleine Entdecker:innen** Team junger Eltern, Bauernhof Steinmann, Dagmersellen, siehe Seite 11.
16.30 **Rosenkranz** Kapelle Eiche.

Donnerstag 24

10.00 **Gottesdienst** Kapelle Eiche.
17.00 **Seniorenturnen** Seniorentreff, Turnhalle Uffikon, Treffpunkt 16.45 Rössliplatz Dagmersellen.

Freitag 25

9.00 **Seniorentanzen** Seniorentreff, Lorenzsaal, Arche.

Samstag – Erntedank 26

17.00 **Kommunionfeier** mit Trachtengruppe und Trachtenchor, Patricia Blum, Kapelle Eiche.

Sonntag – Erntedank 27

9.00 **Kommunionfeier** mit Trachtengruppe und Jodelklub, Patricia Blum, Kirche Uffikon.
10.15 **Kommunionfeier** mit Trachtengruppe und Jodelklub, Patricia Blum, Kirche Dagmersellen.

Dienstag 29

9.30 **Wanderung** Seniorentreff/Seniorenkreis, Brittnau-Fennern, siehe Seite 11.

Mittwoch 30

9.00 **Eucharistiefeier** Kirche Uffikon.
14.00 **Brett- und Kartenspiele** Seniorentreff, Altersblock, Kirchstrasse 4, Dagmersellen.
16.30 **Rosenkranz** Kapelle Eiche.

Todesfälle

4.8. Bernadette Lütolf-Wanner, AZ Eiche, vorher Burgfeld 31, Dagmersellen, 92 Jahre.

11.8. Oswin Bättig-Kaufmann, Lorenzweg 9, Dagmersellen, 74 Jahre.

12.8. Marie Frey-Bossert, AZ Eiche, vorher Breitenbach SO, 82 Jahre.

14.8. Cécile Zihlmann, Buchwaldstrasse 9, Dagmersellen, 54 Jahre.

14.8. Martha Meier-Achermann, AZ Eiche, vorher Burgfeld 31, Dagmersellen, 81 Jahre.

Jahrzeiten Dagmersellen

13.9. Marie Häfliger-Huber, Im Baumgarten.
Kurt Kumschick, Singapur.

27.9. Bertha und Josef Ambühl, Zügholz.
Emma und Laurenz Ambühl-Meier, Zügholz.
Niklaus und Rosa Elmiger-Emmenegger, Feld, und Rosa, Alois und Leo Elmiger.
Emma und Walter Fischer-Wüest, Kanzleiweg, Silvia Käch-Fischer, Kreuzbergstrasse, Laurenz Fischer, Basel, Josefine und Josef Fischer-Böll und Alois Fischer, Kanzleiweg.
Käthy Gassmann-Burri, Eschenhof.
Emma und Josef Meier-Wey und Sohn Josef, Zügholz.

Jahrzeiten Uffikon-Buchs

5.9. Rosa Jost-Brun, Rötlerhof, Buchs.
Othmar Jost, Reussbühl.
Edwin Kaufmann-Meier, Bruggmatt, Buchs.

13.9. Dreissigster für Oswin Bättig-Kaufmann, Lorenzweg 9, Dagmersellen.
Erste Jahrzeit für Hans Habermacher-Lüthy, Haldenfeldstrasse, Uffikon.
Jahrzeit für:
Anton Habermacher, und Theres Frei-Habermacher, Weid, Josef Habermacher, Husmatt, und Erika Habermacher-Lüthy, Haldenfeldstrasse, Uffikon.
Hans Fellmann-Kaufmann, Haldenrain, Uffikon.
Alois und Agatha Leupi-Arnet, Neuweg, Uffikon.

27.9. Anna und Julius Zimmerli-Gut, Dorf, Uffikon.

Wochenkollekten

Die Kollekten werden in den Wochenendgottesdiensten aufgenommen. Es kann während der ganzen Woche via Twint gespendet werden.

24. August bis 6. September
Steigende Nahrungsmittelpreise und der Klimawandel lassen Nahrung knapp werden. Die *Caritas* leistet Nothilfe und engagiert sich im Wiederaufbau.
caritas.ch

7. bis 13. September
Unter *Telefon 143* stehen 700 geschulte Freiwillige per Telefon, Chat oder Mail für Menschen in Not als Gesprächspartner:innen zur Verfügung.
143.ch

14. bis 20. September
Die *Ökumenische Arbeitsgemeinschaft Kirchen und Umwelt* setzt sich für Nachhaltigkeit und umweltbewusstes Handeln in Kirchgemeinden, Pfarreien und kirchlichen Institutionen in der Schweiz ein.
oeku.ch

21. bis 27. September
Die Kommission *Migratio* der Bischofskonferenz koordiniert die Seelsorge für anderssprachige Menschen und Missionen in der Schweiz.
migratio.ch

28. September bis 4. Oktober
Die *Theologische Fakultät* der Uni Luzern bildet Studierende für kirchliche Tätigkeiten aus, die den heutigen Bedürfnissen der Gesellschaft gerecht werden.
unilu.ch/fakultaeten/tf

Kollekten im Juli

5.	Fachstelle Limita	516.92
12.	Solafrica	208.63
19.	Schweizerisches Arbeiterhilfswerk	200.68
26.	Casa Farfalla	207.39

Kilbigottesdienst 2025 in Uffikon.

Kilbi in Uffikon am Sonntag, 13. September

Wenn die Schule Kilbi macht

Wenn auf dem Schulhausplatz Angelruten in Aktion sind, Murmeln rollen, das Glücksrad sich dreht, dann ist Schulkilbi in Uffikon. Die kleine Kilbi, die wesentlich von der Kreativität und dem Einsatz der Schüler:innen lebt, hat ihren ganz besonderen Reiz.

Die Kilbi beginnt um 9.30 mit dem Kilbigottesdienst für Klein und Gross in der Kirche Uffikon. In diesem Gottesdienst stellen sich die neuen Kommunionkinder vor. Die Feier wird von der Brassband Uffikon-Buchs musikalisch begleitet. Anschliessend geht es auf dem Schulhausplatz mit dem Kilbibetrieb weiter.

Das gluschtige Kilbiangebot der Frauengemeinschaft Uffikon-Buchs wird auch diesmal die Kilbi versüssen.

Begleitung in der letzten Lebensphase

Auf der Brücke zwischen Leben und Tod

Die Auseinandersetzung mit Sterben und Tod bringt Menschen dem eigenen Leben näher. Caritas Zentralschweiz bietet dazu seit 25 Jahren einen Kurs an. Die Nachfrage ist ungebrochen gross.

Elf Frauen und Männer sitzen im Kreis, heute geht es um das Thema Trauer. Kursleiterin Heidi Müller fragt nach eigenen Erfahrungen. «Wir sind eine Gesellschaft, die verdrängt», sagt jemand. «Wir haben Angst, das Falsche zu sagen, der Alltag soll möglichst bald wieder funktionieren.» Müller nickt und sagt, wie wichtig es sei, sich nach einem Verlust Zeit zu geben: «Trauer ist die Lösung, nicht das Problem.»

Der Kurs ist für mich eine Lebensschule.

Rita Müller, Teilnehmerin

Trauer ist eines der Themen am Grundkurs «Begleitung in der letzten Lebensphase» (siehe Kasten), an anderen der acht Kurstage geht es etwa um Spiritualität, Pflege oder die Begleitung Angehöriger – und dabei jedes Mal um die Reflexion über den eigenen Lebensweg und die eigenen Erfahrungen mit Sterben, Tod und Trauer. «Der Kurs ist für mich eine Lebensschule», sagt entsprechend Rita Müller (61) aus Urswil. Sie hat ihn Ende Juni abgeschlossen; eine eigene Krebserfahrung, das Sterben des Bruders und der Eltern hatten sie zur Teilnahme bewogen.

«Ein unglaubliches Bedürfnis»: Thomas Feldmann und Heidi Müller. Bild: Caritas Zentralschweiz

Der Grundkurs «Begleitung in der letzten Lebensphase» ist ein Angebot der gleichnamigen Caritas-Fachstelle, die vor 25 Jahren entstand. Deren erste Leiterin Bernadette Schaller-Kurmann gewann für ihre Idee Heidi Müller, die ihr Theologiestudium mit einer Arbeit über Sterbebegleitung abgeschlossen hatte. Schon damals wie auch in ihrer Zeit als reformierte Pfarrerin habe sie immer wieder festgestellt, wie «total hilflos» Menschen angesichts des Todes seien. Müller, inzwischen 68, gehört bis heute zum Team des Sterbebegleitkurses, den sie inzwischen mit Thomas Feldmann (64) und Katja Thürig (59) gestaltet. Feldmann, Theologe und Therapeut, leitet die Caritas-Fachstelle seit acht Jahren, Thürig deckt die pflegerischen Belange ab. Feldmann sagt, heute gehe die Gesellschaft zwar freier mit Sterben und Tod um. «Aber was heisst das für den eigenen Alltag, wenn man zum Beispiel selbst schon 70 ist und die eigenen Eltern pflegt?», fragt er. Angehörige seien heute weniger stark ins Sterben einbezogen als frühere Generationen.

Nachfrage ungebrochen

Inzwischen haben rund 1600 Personen den Grundkurs abgeschlossen, zum grössten Teil Frauen. Es sind etwa Menschen aus pflegerischen, sozialen und seelsorgerischen Berufen, solche, die in die freiwillige Sterbebegleitung einsteigen oder sich einfach vertieft mit Sterben und Tod auseinandersetzen möchten. Diesen September beginnt schon der 80. Kurs.

Mit ein Grund für die ungebrochene Nachfrage ist, dass Begleitgruppen für Schwerkranke und Ster-

Bild: Gregor Gander

bende den Kurs für ihre Freiwilligen zur Bedingung machen. Doch das gibt nicht den Ausschlag: «Die Menschen sind suchend geworden, wenn es um die Themen Sterben und Tod geht», stellt Müller fest. Sie spricht von einem «unglaublichen Bedürfnis». Feldmann schliesst sich ihr an: «Das Wissen um die Vergänglichkeit und das Interesse, für Menschen in der letzten Lebenszeit da sein zu wollen, führt Menschen aus unterschiedlichen Generationen und Lebenssituationen zusammen», stellt er fest. Das Vertrauen und die Offenheit berührten ihn immer wieder.

«Wir waren hilflos»

Teilnehmende, die den 79. Kurs im Juni abgeschlossen haben, bestätigen die Erfahrungen von Müller und Feldmann. «Der Austausch geht in die Tiefe», sagt etwa Monika Wälti (59) aus Aarwangen. Als ihr Vater im vergangenen Dezember starb, sei ihr bewusst geworden, wie sehr sie das Thema Sterben «immer wieder verdrängt» habe. Die letzten drei Wochen seien «sehr schwierig» gewesen: «Wir waren hilflos und hatten keine Ahnung, was tun.» Sie habe den Kurs für sich besucht, überlege sich nun aber, sich in der Sterbebegleitung zu engagieren.

Die Motivation von Kilian Huwyler (62) aus Hausen am Albis war ähnlich. Er habe lange Angst vor dem Sterben und dem Tod gehabt, sagt er. Dem habe er sich stellen wollen. Nun, nach dem Kurs, schiebe er solche Gedanken nicht mehr von sich weg. «Ich merke vielmehr, dass ich immer mehr in Frieden komme damit.» Fredy Städler (71) aus Luzern wiederum nahm teil, um vieles «über das Menschsein und die Essenz des Lebens» zu erfahren.

Sich mit dem Leben verbinden

Müller, Thürig und Feldmann freuen sich, wenn der Kurs Menschen so weit führt. Sie sprechen ohnehin lieber von Lebens- als Sterbebegleitung. Müller: «Wir verbinden uns mit dem Leben im Wissen darum, dass es eines Tages zu Ende geht.»

Dominik Thali

Nächster Grundkurs beginnt im Januar

Der Grundkurs «Begleitung in der letzten Lebensphase» der Caritas Zentralschweiz befähigt dazu, Schwerkranke und Sterbende zu begleiten oder sich auf das Lebensende von Angehörigen vorzubereiten. Gleichzeitig ist er eine Möglichkeit, sich mit der eigenen Sterblichkeit und mit Abschied auseinanderzusetzen. Der Kurs dauert acht Tage, der nächste beginnt am 11. Januar 2027 und findet in Luzern statt. Der Infoabend dazu (empfohlen) findet am 2. November um 19 Uhr online statt.

Bild: pixabay.com

Arbeitskreis Kirche und Tiere

Tierfreundlich kochen

Ob Suppentag, Apéro, Brunch oder Mittagstisch: Eine Rezeptbroschüre macht Vorschläge, wie Pfarreien mit pflanzlichen Zutaten kochen können.

Pizzaschnecken, Gemüsegratin, gefüllte Champignons oder ein Bratapfel-Dessert mit Zimt und Nüssen: Auf 48 Seiten schlägt der ökumenische «Arbeitskreis Kirche und Tiere» (Akut) pflanzliche und damit tierfreundliche Rezepte vor. Sie reichen vom Apéro über Vor- und Hauptspeisen bis zu Desserts.

Akut setzt sich für die Interessen der Tiere ein und versteht diese aus einer christlichen Haltung heraus als «Mitgeschöpfe». Der Arbeitskreis, der über viele Jahre vom Kapuziner Anton Rotzetter präsidiert wurde, will Tieren in Gesellschaft und Kirche eine Stimme geben.

Ohne tierische Produkte

Entsprechend richtet sich die Broschüre denn auch spezifisch an Kirchgemeinden und Pfarreien: Die Zutaten sind jeweils für 4 und für 20 Personen angegeben. Manches Dessert wird im Titel einem Feiertag zugeschrieben: Osterfladen, Zwetschgenwähe für den Bettag oder weihnachtliches Schoggimousse.

Die Rezepte kommen gänzlich ohne tierische Produkte aus, sind somit vegan, ohne dass dies explizit erwähnt wird. Wer keine Hafermilch und keinen pflanzlichen Parmesan verwenden möchte, kann diese leicht durch Milchprodukte ersetzen. Tatsächlich möchte Akut «bewusst viele Menschen ansprechen, unabhängig davon, ob sie sich selbst als vegan, vegetarisch oder ‹Allesesser› verstehen», erklärt Geschäftsleiterin Eveline Schneider Kayasseh auf Nachfrage.

Zusammengestellt wurden die Rezepte von Eva Opitz, Ernährungsberaterin, und Paolo Balzarin, Koch.

Sylvia Stam

Zur Broschüre (kostenlos): **arbeitskreis-kirche-und-tiere.ch**

125 Jahre Caritas Schweiz

Nächstenliebe weiterentwickelt

Zu ihrem Jubiläum blickt Caritas Schweiz auf ihre Geschichte zurück und lädt ein zu einer Ausstellung über Armut und deren Folgen.

Als Caritas Schweiz am 23. September 1901 in Beckenried NW gegründet wurde, lebten viele Familien in Armut. Denn die Industrialisierung hatte nicht für alle Wohlstand geschaffen, soziale Absicherung gab es kaum.

Der Kapuzinerpater Rufin Steimer erkannte, dass christliche Nächstenliebe mehr sein musste als das Engagement Einzelner. Er wollte die zahlreichen karitativen Initiativen bündeln – mit dem Ziel, Hilfe wirksamer zu organisieren und Menschen in schwierigen Lebenslagen beizustehen.

Frauen prägen Fürsorge

In den ersten Jahren der Caritas leisteten besonders Frauen konkrete Hilfe für Menschen in Not. Sie engagierten sich in Kinderheimen, Schulen, Spitälern oder Beratungsstellen und bauten soziale Angebote auf, lange bevor es staatliche Sozialdienste gab.

Mit den gesellschaftlichen Veränderungen wandelte sich auch die Caritas. Die Organisation setzte sich zunehmend auch für gerechtere gesellschaftliche Rahmenbedingungen ein.

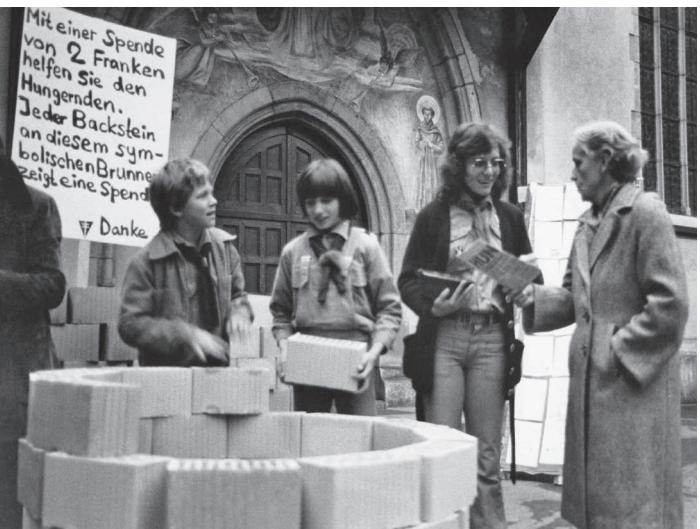
Internationales Engagement

Nach dem Zweiten Weltkrieg weitete Caritas Schweiz ihren Einsatz über die Landesgrenzen hinaus aus. Gleichzeitig gewann die Unterstützung geflüchteter Menschen an Bedeutung.

Aktuell sind in der Schweiz 1,45 Millionen Menschen von Armut betroffen oder davon bedroht, weltweit leben 1,1 Milliarden Menschen in Armut. Kriege, Klimawandel und wirtschaftliche Krisen verschärfen bestehende Ungleichheiten.

Caritas Schweiz/sys

Internationale Hungersnöte ab den 1960er-Jahren bewegten auch die Luzerner Bevölkerung. Bild einer Spendensammlung in Luzern: Karl Gähwyler



«Ungleich verteilt»

Die Ausstellung «Ungleich verteilt – was Armut mit uns zu tun hat» zeigt, wie Armut entsteht, welche Folgen sie für Betroffene hat und weshalb sie alle betrifft. Persönliche Geschichten, interaktive Stationen und überraschende Perspektiven machen sichtbar, dass Armut mehr ist als ein Mangel an Geld.

9.–30.9., Caritas Schweiz, Adligenswilerstrasse 15, Luzern. Eintritt frei. Infos unter caritas.ch/jubilaeum

Änderung des Militärgesetzes

Priester müssen neu ins Militär

Das Militärgesetz wurde geändert, ohne dass die Kirchen Stellung nehmen konnten. Der Bundesrat entschuldigt sich dafür.

Priester sind für die Gesellschaft entbehrlich. Dies jedenfalls findet der Bund. Anders als Ärzte, Buschauffeure oder Polizisten müssen Geistliche – katholischerseits geweihte Männer – seit 1. Juni bis zum 34. Lebensjahr Militärdienst leisten. Wegen der gesellschaftlichen Entwicklung und zahlreicher Kirchenaustritte habe sich «der seelsorgerliche Betreuungsaufwand» verändert, sodass «nicht mehr von einer Unentbehrlichkeit ausgegangen werden kann», begründet der Bundesrat.

Vernehmlassung ohne Kirchen

Von der Gesetzesänderung erfuhren die Kirchen erst nach deren Inkrafttreten, denn sie standen nicht auf der Adressliste der Vernehmlassung. In einem gemeinsamen Brief teilten sie dem Bundesrat im Juli ihre Irritation hierüber mit, ebenfalls ihre Sorge um die durch die Neuregelung aus ihrer Sicht beeinträchtigte pastorale Versorgung.

Bundesrat Martin Pfister, Vorsteher des Verteidigungsdepartements, entschuldigte sich umgehend für das Versäumnis. «Dass Sie bei der damaligen Vernehmlassung zur geplanten Gesetzesänderung nicht als sogenannte interessierte Kreise begrüsst wurden, war ein Versehen des federführenden Bundesamtes», heisst es im Brief an die Kirchen, den SRF publiziert hat. Angesichts der direkten Betroffenheit hätten die Kirchen «eindeutig begrüsst werden müssen».

Neun katholische Geistliche betroffen

Von der Neuregelung betroffen seien allerdings nur einzelne jüngere Geistliche. Weibliche Geistliche seien zudem von der Dienstpflicht ausgenommen. Der Bundesrat teilt daher die Befürchtungen der Kirchen um die pastorale Versorgung nicht. In Einzelfällen sei eine Dienstverschiebung oder Beurlaubung möglich. Katholischerseits gibt es aktuell neun Geistliche, die für ein Aufgebot überhaupt in Frage kämen, wie eine Umfrage bei den Schweizer Bistümern ergab.

Die Schweizer Bischofskonferenz (SBK) begrüsst die Antwort des Bundesrats. «Er entschuldigte sich für dieses Versäumnis und betonte gleichzeitig die wichtige Rolle der seelsorgerischen Begleitung in Krisensituationen für die Gesellschaft», schreibt deren Sprecher auf Nachfrage. Die SBK werde daher keine weiteren Schritte unternehmen.

Sylvia Stam, Erstpublikation im «pfarrblatt» Bern

Militärdienst für Geistliche? Das Gesetz wurde geändert, ohne dass die Kirchen Stellung nehmen konnten.
Bild: VBS

Agnell Rickenmann war bis 2024 Regens des Seminars St. Beat in Luzern. Bild aus dem Jahr 2022: zVg

Schweizer Bischofskonferenz

Agnell Rickenmann gestorben

Am 19. Juli starb Agnell Rickenmann im Alter von 63 Jahren. Rickenmann war von 2017 bis 2024 als Regens des Seminars St. Beat in Luzern tätig. Dort war er für die Ausbildung aller Student:innen verantwortlich, die sich im Bistum Basel auf einen kirchlichen Dienst vorbereiteten. Danach zog er sich als Eremit auf den Wiesenberg NW zurück.

Von 2001 bis 2006 wirkte Rickenmann als Generalsekretär der Schweizer Bischofskonferenz. In seine Amtszeit fiel der Besuch von Papst Johannes Paul II. im Jahr 2004 anlässlich eines Jugendtags.

Universität Glasgow

Paulusbriefe rekonstruiert

Ein internationales Forschungsteam unter der Leitung der Universität Glasgow hat 42 Seiten eines Manuskripts des Neuen Testaments, des sogenannten Codex Hierosolymitanus, wiederhergestellt. Das Manuskript aus dem 6. Jahrhundert ist eine Abschrift von Briefen, die dem Apostel Paulus zugeordnet werden.

Das Manuskript war im 13. Jahrhundert zerlegt und das Pergament für zahlreiche andere Manuskripte verwendet worden, schreibt die Universität. Die noch vorhandenen Fragmente seien heute über Bibliotheken in Italien, Griechenland, Russland, der Ukraine und Frankreich verteilt.

Aktion zum Bettag

«wahr?nehmen», was ist

Kirchen, Islamische Gemeinde und Kanton Luzern stellen den Bettag 2026 unter das Motto «wahr?nehmen». Sie schreiben dazu: «Wahrnehmen beginnt dort, wo wir innehalten und uns dem zuwenden, was ist – ohne vorschnelles Urteil. Es bedeutet, die andere Seite wirklich zu sehen, zuzuhören und anzunehmen, auch wenn sie uns fremd erscheint.

In einer Zeit, die oft von schnellen Meinungen, Fakes und klaren Fronten geprägt ist, wird bewusstes Wahrnehmen zur Herausforderung. Und zugleich zu einer grossen Chance: Es eröffnet Räume für Verständnis, für Begegnung, für neue Perspektiven und Reflexion.

Gelingt es uns, die Wirklichkeit so wahrzunehmen, wie sie ist? Wenn wir den Mut finden, Unterschiede auszuhalten und dennoch zusammenzustehen, bewahren wir damit das Wertvolle unserer Gemeinschaft, das uns trägt: Vertrauen und Zusammenhalt.»

Katholische Kirche im Kanton Luzern
Reformierte Kirche Kanton Luzern
Christkatholische Kirchgemeinde Luzern
Islamische Gemeinde Luzern

Grafik: Yannick Gauch

Monique Frey (links) hat das Präsidium von Nicola Neider übernommen. Bild: Barbara Hosch

Beratungsstelle in Luzern

Neue Präsidentin von «Sans-Papiers»

Monique Frey ist neue Präsidentin des Vereins Kontakt- und Beratungsstelle Sans-Papiers Luzern. An der Mitgliederversammlung wurde sie zur Nachfolgerin von Nicola Neider gewählt, die nach 15 Jahren zurücktrat. Neider, die im Herbst pensioniert wird, bleibt aber im Vorstand. Sie gehört zu den Gründerinnen des Vereins, der von den Kirchen mitgetragen wird.

Monique Frey (62) war unter anderem bei Caritas Schweiz sowie in der internationalen Zusammenarbeit tätig und engagierte sich zuletzt während knapp drei Jahren in einem Berufsbildungsprojekt in Armenien. Sie lebt mit ihrer Familie in Emmen.

sanspapiersluzern.ch

Missbrauchsprävention

Drei Bistümer gemeinsam

Die Bistümer Basel, Chur und St. Gallen arbeiten seit dem 1. August in der Missbrauchsprävention zusammen. Susanna Rodi-Giger ist seit diesem Zeitpunkt neue Präventionsbeauftragte in den Bistümern Basel (20 Prozent) und St. Gallen (60 Prozent). Rodi folgt in Basel auf Sieglinde Kliemen, in Chur auf Elena Furrer.

Dank der Zusammenarbeit mit Dolores Waser Balmer, die ebenfalls für die Bistümer St. Gallen und Chur tätig ist, werde die Prävention in der Deutschschweiz einheitlicher umsetzbar sein, teilt das Bistum Basel mit. Die Präventionsbeauftragte ist für die Sensibilisierungsarbeit im Bistum und damit auch für die obligatorischen Präventionskurse zuständig.

Bücher

Zu Bruder Klaus und Maria

Wallfahren ist in der katholischen Innerschweiz eine Tradition, die bis heute Menschen auf den Weg bringt und verbindet. Nebst vielen lokalen Angeboten gibt es im Kanton Luzern zwei Landeswallfahrten: Anfang Mai nach Einsiedeln und Anfang September zu Bruder Klaus nach Sachseln und in den Ranft. Diese Pilgerreise findet wieder am Mittwoch, 2. September, statt – wie gewohnt auch zu Fuss.

Programm: lukath.ch/wallfahrt

Auf dem Weg in den Ranft. Bild: Roberto Conciatori

Im Kanton Zug wiederum ist die Landeswallfahrt nach Einsiedeln schon seit 600 Jahren nachgewiesen. Sie findet jeweils am Auffahrtstag statt. Nun liegt die Jubiläumswallfahrt zwar schon gut zwei Monate zurück. Das Buch, das dazu erschienen ist, empfiehlt sich aber darüber hinaus all jenen, die diese «faszinierende Welt zwischen Besinnung, Mystik, Natur und Aktivität» mögen, wie es im Klappentext heisst. «40 000 Schritte bis zur Schwarzen Madonna», so der Titel, folgt auf 300 Seiten der Reise von der Pfarrkirche St. Michael Zug bis zur Einsiedler Gnadenkapelle.

40 000 Schritte zur Schwarzen Madonna, 600 Jahre Zuger Landeswallfahrt. ISBN 978-3-033-11265-0, im Buchhandel oder bei der Katholischen Kirchgemeinde Zug, info@kath-zug.ch

Bild: Andreas Baumeister

Kapelle St. Nikolaus Geuensee

Film zum 450-Jahre-Jubiläum

Seit Anfang Mai feiert die Pfarrei Geuensee das 450-Jahre-Jubiläum ihrer Kapelle St. Nikolaus. Noch bis zum St. Nikolaus (6.12.) finden dazu Anlässe statt. Unter anderem ist zum Jubiläum der knapp 10-minütige Film «Ein spiritueller Ort im Wandel der Zeit» entstanden, der auch historische Aufnahmen von Bauarbeiten enthält. Öffentliche Vorführungen gibt es das nächste Mal anlässlich der Chilbi am 27. September.

27.9., 12.00–16.00, Singsaal und Kapelle, online auf Youtube (suchen nach «Kapelle Geuensee» oder via pfarrei-geuensee.ch

Kapuzinerkloster Wesemlin

Spaziergang im Klostergarten

Das Alltagstempo entschleunigen, achtsam im Kapuzinergarten umhergehen, die kleinen Naturwunder entdecken: Das Kapuzinerkloster Wesemlin lädt an vier Abenden zu einem meditativen Spaziergang durch den Klostergarten ein. Mit Wahrnehmungsübungen, Gesang/Gebet und Austausch.

7., 14., 21., 28.9., jeweils 17.00–18.00, bei jedem Wetter. Treffpunkt im Garten-Pavillon. Anmeldung drei Tage vorher an paul.mathis@kapuziner.org

Bild: Sylvia Stam

Flüchtlingstreff Hello Welcome

Infoabend für Freiwillige

Hello Welcome, ein Treffpunkt für Menschen mit Fluchterfahrung, erleichtert diesen das Ankommen in der Schweiz. Nun lädt der Treff zu einem Infoanlass für interessierte Freiwillige. Dabei werden die Arbeit von Hello Welcome und die Möglichkeiten für ein Engagement vorgestellt. Ein anschliessender Apéro bietet die Gelegenheit zu informellen Gesprächen. Das Hello Welcome wird unter anderem von verschiedenen kirchlichen Organisationen finanziell unterstützt.

23.9., 18.30, Hello Welcome, Bundesstrasse 13, Luzern
hellowelcome.ch

Menschen mit Fluchterfahrung beim Ankommen unterstützen. Bild: Franca Pedrazzetti

Alle Beiträge der Zentralredaktion: **pfarreiblatt.ch**

Klosterherberge Baldegg

Kontemplationssamstage

Die Tage bieten die Möglichkeit, sich in Begleitung in einer Gruppe schweigend einzulassen, nach innen zu horchen und Kraft zu sammeln, um geerdet nach aussen zu wirken. Für Anfänger:innen und Meditationserfahrene. Mit Impulsen, Körperwahrnehmung sowie Texten aus Mystik und Bibel.

Sa, 12.9., 17.10., 21.11., jeweils 09.45–16.15, Leitung: Sr. Beatrice Kohler, Fr. 50.– inkl. Suppenzmittag. Die Tage können einzeln besucht werden.

Impressum
Herausgeber: Pastoralraum Hürntal, Kirchstrasse 3, 6252 Dagmersellen
Redaktion: Katharina Jost, katharina.jost@hukath.ch, T 062 748 31 15 | Erscheint monatlich
Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, T 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch
Druck und Versand: Brunner Medien AG, Arsenalstrasse 24, 6010 Kriens, www.bag.ch